

L03513 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 15. 10. 1907

„Herrn D<sup>r</sup> Arthur Schnitzler  
Wien XVIII.  
Spöttelgasse 7

„Berlin, 15. X. 07

5 Lieber,

gestern waren wir in den Kammerspielen bei der »Liebelei«. Ich möchte Ihnen sagen, wie sehr mich dieses Stück wieder ergriffen hat. Übrigens nicht mich allein, sondern alle. Otti, Wollf, und das ganze Publicum. Bei mir waren da natürlich noch andere Dinge, die mich im Anhören tief gerührt haben. Aber daneben und  
10 drüber hinaus hab ich doch gesehen, wie schön dieses Werk ist, und habe vor allem gespürt, dass es sicherlich bleiben wird. Es ist ein Ausdruck unserer Epoche darin und dabei etwas so zeitlos Wahres und im Gefühl Starkes. Die Höflich über alle Begriffe herrlich. Pagay einfach wundervoll. Die Anderen fast unmöglich. – Heute war Generalprobe, und ich weiß noch garnichts. Bassermann beinahe  
15 schlecht. Die Wirkung auf mich matt. Ich bin bald in Wien.  
Inzwischen viele schöne Grüße  
von uns zu Ihnen, herzlichst  
Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 1.

Postkarte, 881 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Berlin W. 50, 15. 10. 07, 6–7N.«. Stempel: »18/1 Wien 110, 17. X. 07, VIII«.

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »236«

<sup>6</sup> *Kammerspielen ... »Liebelei*] Seit dem 19. 9. 1907 wurde *Liebelei* in einer Neuinszenierung an den Berliner Kammerspielen gegeben. Vgl. Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 12. 2. 1907.

<sup>14</sup> *Generalprobe*] Saltens Einakterreihe *Vom andern Ufer* wurde noch am selben Tag am *Lessing-Theater* uraufgeführt.